

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

München, 1952-10-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Muenchen, am 22. Oktober, 1952

Lieber Herr Blanvalet,-

nochmals moechte ich Ihnen sagen, wie sehr die Gesamterscheinung des "Tschaikowsky" mir gefaellt und wie herzlich sie mich erfreut. Und nochmals darf ich Ihnen danken fuer all die Liebesmuehe die Sie sichtbarlich in dies Buch investierten.

Aus dem gleichfalls wohlgeratenen K.M.-Prospekt ersehe ich, dass Sie als zweites Werk nun vorlaeufig den "Gide" planen. Zu diesem ein Wort der Erklaerung:

Als ich - lange ~~vor~~ "Homburg" - bei Fraeulein Steinberg anfragte, ob sie bereit sei, die Rechte an mich zurueckfallen zu lassen, sagte sie zu, - und zwar ohne jeden Vorbehalt finanzieller Natur. Damals hatte ich noch keinen Verleger (war nur eben im Begriff, Umschu nach einem zu halten), und sie wollte hilfreich und mir persoendlich gefaellig sein, - hat uebriges Klaus aufrichtig gern gehabt und ihn hoechst geschaezt, sodass ihr wirklich daran lag, ein so wichtiges Buch, das ihrerseits neu aufzulegen sie nicht beabsichtigte, auf dem deutschen Markt zu sehen.

Mittlerweile traten Sie ins Zentrum des Bildes, und nun sieht sie nicht mehr ein, warum sie "Geschenke" machen sollte. Meinerseits nannte ich Ihnen den "Gide" unter den verfuegbaren Werken, da ich keine rlei Anlass hatte, irgendwelche Forderungen von Seiten des Steinberg Verlages als moeglich zu erwahnen.

Uebrigens und wie neulich schon gesagt, bin ich sicher, dass-ueber ~~den~~ geforderten Ankauf der restlichen Exemplare hinaus, diese

Forderungen nicht unbescheiden sein werden und dass man sich einigen wird.

Nach abermaliger, profunder Ueberlegung und Besprechung mit mehreren "Kennern" theile ich nunmehr das, was ich fuer Ihre Ansicht halte; auch ich glaube jetzt, dass wir eher besser daran taeten, dem "Tschaikowsky" den "Gide" folgen zu lassen. Zwar hiesse dies noch immer, nach einer Autobiographie und einem biographischen Roman eine Biographie publizieren. Doch ist der "Gide" weit weniger seitenreich und kaeme daher weit billiger zu stehen. Die augenblickliche "Gide-Vogue" ist ein weiteres "pro"; ein drittes liegt darin, dass - abgesehen nun einmal von Gide's eigenem enthusiastischen "Ja", ueber dies damals viel besprochene Buch so weit ich sehe nicht ein absprechendes, negatives Wort geschrieben wurde. Und schliesslich und letztlich behandelt "Der Wendepunkt" (wenn auch zu sehr geringen Theilen!) die Emigration, sodass manche Leser dieses Werks zoe gern moechten, als naechstes den "Vulkan - Roman unter Emigranten" zu erstehen. Keine dieser Erwaegungen wiegt sehr schwer (so viel billiger waere der "Gide" am Ende auch nicht; "Der Vulkan" hat gleichfalls eine glaenzende Presse gehabt und ist der Roman der Emigration; bei verstaendiger Vorreklame liesse sich den Leuten der irrige Verdacht schon austreiben, das Werk "dupliziere" den "Wendepunkt" im geringsten. Immerhin; fuer den Augenblick mag der "Gide" vorzuziehen sein.

Was folgt und beiliegt, und was Sie kennen moegen, ist ausgesprochen unerguendlich. Wer immer diese hoechst fatale und boesartige Indiskretion begangen hat, muss Einblick gehabt haben in das "Schlechtachten" des Herrn Kramer. Wie Sie bemerken, sind die hier angefuehrten Punkte identisch mit den Einwaenden, die der Staatsanwalt erhob. Sogar die wunderliche Idee, es muesse ein Autor - oder sein Verleger - den "Wehrheitsbeweis" erbringen koennen fuer frei erfundene Handlungen von frei erfundenen Romanfiguren, stammt von jenem. Auch dass der Intendant der Duesseldorfer staetischen Buehnen die Schmach keinesfalls prozesslos hinnehmen koennte und duerfte, ist eine Kramersche idee fixe. Ob nun Kramer selbst oder etwa Pem fuer die "Vereinigten Reporter, London" dies Misthaeuftchen in die Welt gesetzt, etzieht sich zwar meiner Beurteilung; ich neige aber nicht nur der Ansicht zu, Pem sei das widrige Karnationel gewesen, mir scheint auch fest zu stehen, dass ausser diesen beiden kaum jemand in der Lage gewesen waere, das Ding zu fabrizieren. Was, nun, wollen Sie unternehmen? So etwas hat ein Autor Ihres Hauses Ihnen nicht anzutun und es schiene mir denn doch sehr richtig, wenn Sie der Sache nach- und auf den Grund gingen. Ob Kramer oder Pem, - es handelt sich nicht nur um eine "feindselige Handlung", sondern ueberdies um einen schweren Vertrauensbruch. Gutachten sind hoechste und tiefste Vertrauenssache und ihren Inhalt direkt oder indirekt der Presse in die Haende zu spielen, ist nicht besser als die Veroeffentlichung von Beicht- oder aerztlichen Geheimnissen. Pem, auf der anderen Seite, duerfte Kramers Elaborat von Ihnen zur Lektuere erhalten haben, weil er Ihnen den Eindruck zu erwecken wusste, er sei zwar ein Freund von Gruendgens, aber Ihr Sekundant in dieser Angelegenheit. Sein Verrat waere nicht weniger verachtlich als Kramers - auch wenn er einen Dritten vorgespant haben sollte, um persoenlich nicht in Erscheinung zu treten.

Obwohl nun aber dem Herrn Eventualklaeger das fix und fertige Urteil eines deutschen Oberstaatsanwaltes bereits vorliegt, glaube ich persoenlich noch immer durchaus nicht, dass er klagen wird. Trotzdem erschiene es mir weise, wenn wir nunmehr einen erfahrenen Spezialisten zu Rate zoegen. Schier saemtliche von Kramer angefuhrten Paragraphen aus dem Strafgesetzbuch sind ganz einfach nicht "einschlaegig". Was fuer Memoirenwerke natuerlich gilt, hat auf Romane keine rlei Bezug, - etc. pp. Kuerzlich wurde mir ein Anwalt genannt, dessen hochspezialisierte Gewiegtheit in derlei Dingen man mir gar nicht genug loben konnte. Und gewiss ist, dass Kramer (dies ging mir aus seinem Gutachten so gleich hervor!) unser Mann in dieser Sache nun einmal nicht sein kann. Soll ich mich nach jenem anderen nochmals erkundigen? Ich wollte, Sie autoriserten mich, ihn mit Ihnen in Verbindung zu bringen! ~~HME~~ Bitte lassen Sie mich schnell wissen, ob ich den Kontakt herstellen soll!

Als drittes Buch muss der "Mephisto" heraus, - vor allem, weil er zu meines Bruders allerbesten, wirksamsten und "verkaeuflichsten" Arbeiten gehoert, nachgerade aber auch, weil weder Sie noch ich uns von Herrn Gruendgens (dessen komplett geisteskrankes Verhalten im Fischerverlag mir erst jetzt detailliert geschildert wurde (seine Weinkraempfe, sein irrwitziges Geschrei und Getobe, sein inkohaerentes, abwegiges Geschwaetz!) - weder Sie noch ich, also, duerfen uns auf die Dauer von jenem terrorisieren lassen. Wirklich und wahrhaftig nicht!

Apropos Fischer: dort hat man sich - ueberraschend netter Weise - bereit erkluert, in der naechsten (Weihnachts-) "Rundschau, zusa mmen mit der eigenen "Wendepunkt"-Annonce, fuer den Blanvalet-"Tschaikowsky eine Gratis-Anzeige zu lancieren. Der mir persoenlich auesserst zuge-tane Dr. Rudolf Hirsch meint, deusht mich, zu Recht, es koennte dies zweite K.M.-Buch neue und zusaetzliche Kaeufer finden unter den Fischer-Kinden, die den "Wendepunkt" kennen und die "Rundschau" lesen. Wenn, wie ich hoffe, der kleine Plan Ihnen einleuchtet, so schreiben Sie vielleicht ein paar zusagende Dankeszeilen an den Oberwaehten.

Und

B I T T E

lassen Sie hoeren!